

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 11 (1990)

Artikel: Ein Lotuspalmetten-Plättchen aus Augst
Autor: Fünfschilling, Sylvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Lotuspalmetten-Plättchen aus Augst

Sylvia Fünfschilling

Lotuspalmetten-Plättchen sind quadratische, flache Plättchen aus opakem oder schwach durchsichtigem Glas, die ein in Mosaikglastechnik ausgeführtes, symmetrisch angelegtes, florales Ornament auf Vorder- und Rückseite zeigen (Abb. 1). Das Ornament wird formal wenig variiert, erscheint jedoch in vielfältiger Farbgebung. Es besteht aus einem vierblättrigen Kleeblatt oder einer Rosette im Zentrum; sechsfiedrige «Palmblätter» mit akzentuierter Mittelrippe weisen in die vier Ecken des Quadrates; zu den Seiten hin öffnen sich Lotusknospen, welche öfter in anderer Gestalt erscheinen als die Palmblätter. Lotusknospen und Palmblätter sind untereinander mit einfachen und doppelt geführten Voluten verbunden. Die Plättchen wirken sehr farbenfroh, was bei dem fragmentierten und verwitterten Fund aus Augst nicht mehr zum Ausdruck kommt. Das Plättchen aus Augst (Inv. 1964.10138) ist fast zur Hälfte erhalten (Abb. 2; der Erhaltungszustand des Plättchens macht ein Photographieren sinnlos). Es besteht aus grün-opakem, jetzt porösem und mattem Glas. Die zwei erhaltenen, eingearbeiteten Palmblätter sind mit gelb-opakem Glas konturiert; der Aussenkontur folgt im Blattinnern ein rot-opaker Streifen. Die Mittelrippe besteht aus ursprünglich

wohl weiss-opakem, jetzt bläulich-grau wirkendem Glas. Lotusknospe und begleitende Voluten sind nur schwach und im Streiflicht sichtbar. Die Voluten scheinen ebenfalls aus weiss-opakem Glas gewesen zu sein. Die Lotusknospe zeigt wie das Palmblatt gelb-opake Konturen, die im Innern mit rot-opakem Glas überhöht sind. Von dem zentralen Motiv hat sich nichts erhalten.

Das Glasplättchen kam im Südwestteil der *Insula 31* ans Licht. Der Schnitt (S 123), aus dem der zugehörige Fundkomplex (FK 3776) stammt, wurde in der Porticus eines Höfchens hinter der Werkhalle (Abb. 3,5) und dem Wohnhaus (Abb. 3,4) angelegt. Die *Insula* beherbergte zahlreiche Handwerker und Gewerbetreibende; die oben genannte Werkhalle war eine Bronzegiessereiwerkstatt.

Bei dem Glasplättchen fanden sich – im selben Fundkomplex – das Randstück einer Reliefschüssel Dr. 37 aus Terra Sigillata (Inv. 1964.10136) sowie der Rand einer Reibschüssel aus orangem, mit rotbraunen Körnern durchsetztem Ton (Inv. 1964.10137). Beide Keramikfragmente gehören in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts.

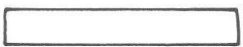


Abb. 1 Das Fragment des Lotuspalmetten-Plättchens aus Augst, *Insula 31* (M. 1:1) und die schematische Verdeutlichung der Farbgebung.

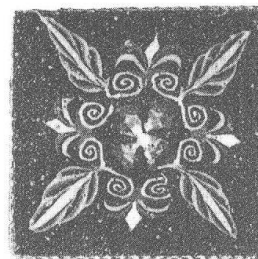


Abb. 2 Lotuspalmetten-Plättchen, wohl aus Rom, heute im Corning Museum of Glass, Corning. M. 1:1 (L. 3,5 cm).

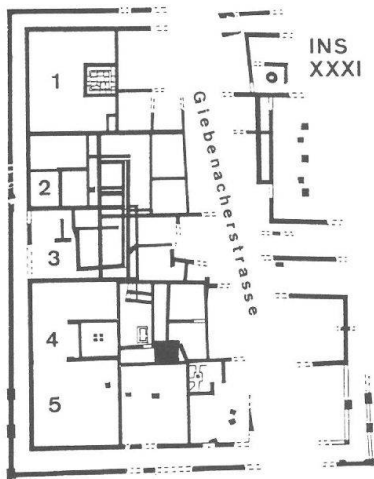


Abb. 3 Plan der Insula 31 in Augst. Das schwarze Quadrat bezeichnet den Schnitt, in welchem das Glasplättchen gefunden wurde. M. 1:1000. Norden ist oben.

Parallelen zu den Lotuspalmetten-Plättchen sind recht häufig. Da sie meist aus dem Kunsthandel stammen, sind sie in der Regel ohne Fundzusammenhang und ohne gesicherte Datierung; im allgemeinen setzt man sie in das spätere 1. Jahrhundert v. Chr. und ins 1. Jahrhundert n. Chr.¹.

Vergleichbare Motivgestaltung auf quadratischem Grund mit zentraler Rosette und in die Ecken weisendem Blattwerk sowie Knospen an den vier Seiten kommt bei augusteischen Stucco-Arbeiten als auch bei gemalten Dekoren vor. Das Motiv wurde in der klassisch-griechischen Architektur häufig bei der Gestaltung von Kassetendecken verwendet². Viele vergleichbare Glasplättchen mit Masken, ägyptischen Symbolen und anderen floralen Mustern, die in quadratischer, rechteckiger oder runder Form vorkommen, stammen aus Ägypten, wo Einlagen eine lange Tradition haben. Die Glasplättchen scheinen aber vor allem in der Zeit der Ptolemäer und der nachfolgenden römischen Zeit verwendet worden zu sein. Man kennt Plättchen mit an der Rückseite anhaftenden Resten von Bitumen zur Befestigung am Trägermaterial³ sowie Glasplättchen in Metallfassung⁴. Diese Glasplättchen verzierten als Einlagen die Oberflächen verschiedener Objekte wie Möbel, diverser Kästchen und anderen Hausrats, konnten aber auch Teil von Wanddekorationen⁵ sein. In Karanis fand man ein Plättchen in einem Haus (26/B 56 A/K)⁶ aus dem späten 3. und frühen 4. Jahrhundert n. Chr., also ebenfalls in einem deutlich späteren Zusammenhang als dem allgemein vorgegebenen. Da diese Glasstücke jedoch immer Teil eines anderen Objektes waren, wird sich ihre Datierung nur in ausgesuchten Fundumständen eingrenzen lassen. Darüber hinaus ist eine ziemlich lange Gebrauchsdauer für Möbel und ähnliches durchaus anzunehmen.

Abbildungsnachweis:

- Abb. 1: Zeichnung Sylvia Fünfschilling
 Abb. 2: Nach Goldstein (wie Anm. 1), Abb. 646; Reprofoto Helga Obrist
 Abb. 3: Zeichnung Markus Schaub.

- 1 S. M. Goldstein, Pre-Roman and Early Roman Glass in the Corning Museum of Glass, Corning, New York 1979, 223.
- 2 R. Ling, Stucco-Decoration in Pre-Augustan Italy, Papers of the British School at Rome 40, 1972, 11 und Taf. 2.
- 3 D. B. Harden, K. S. Painter, R. H. Pinder-Wilson, H. Tait, Masterpieces of Glass, London 1968, 26, 22.
- 4 G. Weinberg, Notes on Glass from Upper Galilee. Journal of Glass Studies 15, 1973, 48.
- 5 D. B. Harden, Roman Glass from Karanis found by the University of Michigan Archeological Expedition in Egypt 1924-29. University of Michigan Studies, Humanistic Series 41, Ann Arbor 1936, 299.
- 6 Harden 1936 (wie Anm. 5) 31.